

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 125 (1999)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Auch die Politik folgt dem innern Trieb  
**Autor:** Fisch, Peter / Kühni, Jürg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-596061>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Auch die Politik folgt dem inneren Trieb

Peter Fisch

Wir sind wieder in den Startpflöcken. Auf die Plätze, fertig, los! Unsere Athleten halten in den weissen Arenen mit der Devise «Mitmachen vor Rang» ganz gut mit. Ich würde mich freuen, wenn mir die Medien Bilder voller Stolz und Fröhlichkeit erfolgreicher Mitbürgerinnen und Mitbürger in die warme Stube strahlen könnten. So, als hätten sie unsere winterliche Nationalspeise nicht nötig. Die griessgrämigen Gesichter auf den Fondue-Plakaten verderben mir Appetit und gute Laune. Fondue wird als functional food gegen Apathie, Einsamkeit und Kommunikationsstörungen angeboten. «Lesen Sie die Packungsbeilage oder fragen Sie eine Fachperson». Fondue wird wohl nicht rezeptpflichtig, aber auf jedem Caquelon muss wie beim Tachometer ein Kleber angebracht werden, der die Höchstgeschwindigkeit des Verzehrs angibt: Mehr als zwei Dutzend Gabeln dürfen nicht gleichzeitig darin rühren. Aus mit FIGUGEL.

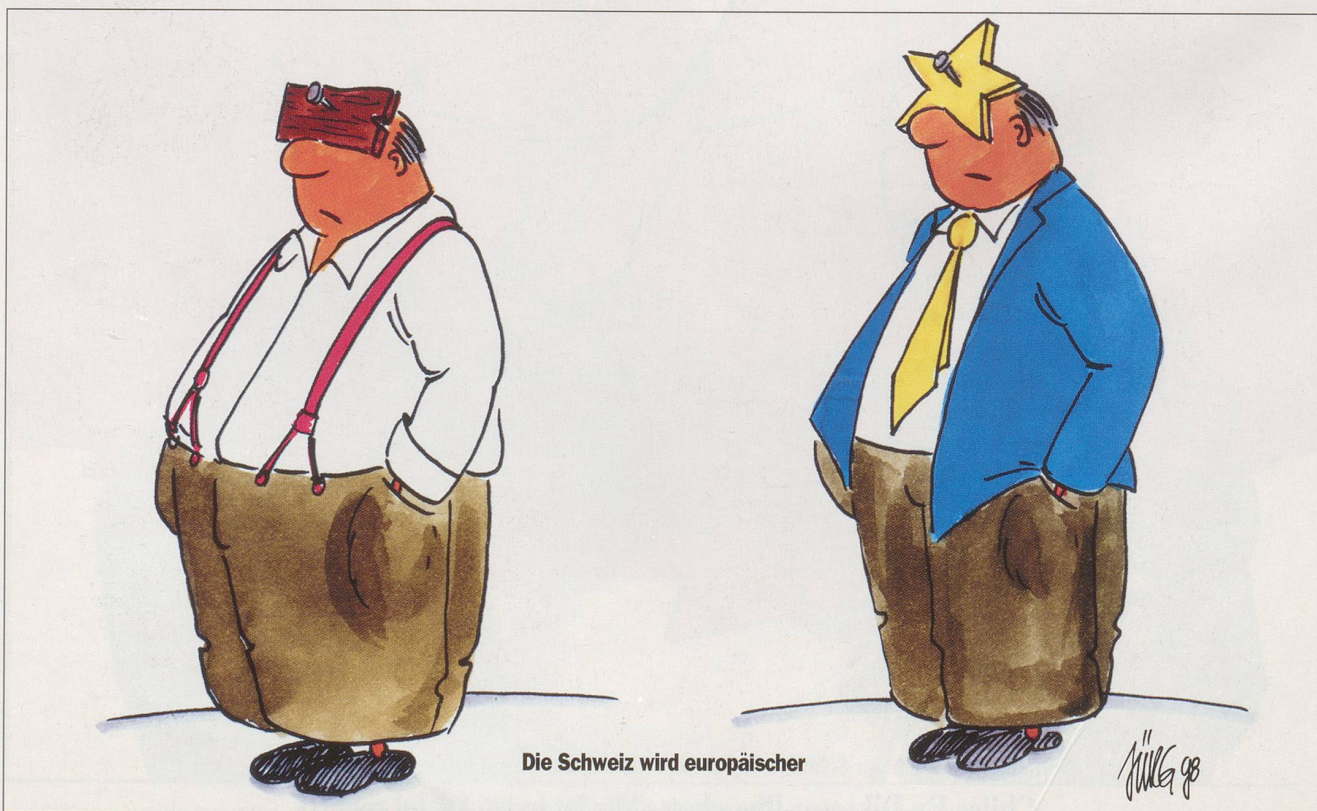
Zugegeben, auch ich sitze im Zugabteil unter andern oft völlig in mich gekehrt. Auch ich habe Mühe, mich am Wirtshaustisch in ein Gespräch zu verwickeln, selbst wenn ich ganz sicher bin, dass wir zumindest die Muttersprache miteinander teilen. Hin und wieder kommt auch mir die Annahme gelegen, dass wir uns nichts Sinnvolles mitzuteilen haben.

Doch letztthin habe ich mich wieder einmal überwunden, und auf mein simples Grüezi wurde ich reich beschenkt. Tat sau gut. Ich halte von den Augenblicken der Begegnung und unserem eigenen Lächeln mehr als von den Glücksschweinchen auf all den doofen Neujahrskarten. Und ich konnte mich meines Zwanges, gute Vorsätze fassen zu müssen, sogleich befreien. Wehe wem ich 1999 begegne. Ich werde ungefragt Grüezi sagen...

Auf geht's auch mit der Wirtschaft. Doch das hat mit den übrigen Erscheinungen nach der winterlichen Sonnenwende nichts zu tun. Es darf nicht sein, dass sie wie alle anderen Prozesse

in dieser Welt in Zyklen auf- und abgeht. Es liegt in ihrer Natur, dass sie ihrem inneren Trieb folgend wächst und wächst und wächst. Koste es, was es wolle. Ob da die Rechnung je einmal aufgehen wird? Wenn ich nur wüsste, wessen guter Vorsatz für 1999 zu einer Fusion führen würde. Es würde mir den Gang zu Martini ebnen.

Auch die Parteien sind in den Startlöchern. Nationalrat Franz Steinegger hat den guten Vorsatz gefasst, sich nun endlich wieder an die Gestaltung der Zukunft zu machen. Gut so und auf geht's. Wohin ist vorerst noch nicht ganz klar, aber früher oder später werden wir in Brüssel landen. Das ist so. Auch die Politik kann nicht anders, als ihrem inneren Trieb zu folgen. Wie die Wirtschaft. Wozu dieser Weg den Menschen in der Schweiz nützlich sein soll, können sie sich schlecht vorstellen, ausser sie messen den Gewinn an Lebensqualität einzig an wirtschaftlichen Vorteilen. Und da liegt der Wurm drin.



JÜRIG KÜHNI